

2017 DenkMal! – Ende einer Durststrecke

DenkMal! Es gibt die erste Großveranstaltung nach Lautstark! 2010. Da ist Aline Kinzie gleich Feuer und Flamme. Seit ihrer Kommunion KjGlerin in der KjG St. Bonifatius in Tauberbischofsheim. Mit dem Shuttlebus geht es vom nördlichen Baden in den Nordsternpark von Gelsenkirchen. 1.300 KjGler*innen treffen sich da - nach ihren Regeln: Gleichberechtigung für alle, auch die Kinder! Einen passenden Song gibt es natürlich auch: „Denk mal an einen Tag ohne Streit, denk mal, wenn gerecht und Recht sich gleicht...“

Gedacht war die Großveranstaltung vor allem für die „Jüngeren“ KjGler*innen zwischen 13 und 17 Jahren. Hast du dich damals noch als „Jüngere“ gefühlt?

Ich war 19 und würdespontan aus dem Bauch heraus sagen, dass ich mich nicht mehr zu den Jüngeren gezählt habe, einfach weil ich auch schon so lange dabei bin. Zu den Jüngeren würde ich eher unsere Gruppenkinder zählen und zu den Älteren dann die Leiter.



War das Kinderspaß oder Arbeit in Gelsenkirchen?

Ich würde das auf jeden Fall nicht als Arbeit bezeichnen, weil Arbeit für mich schon immer etwas Anstrengendes hat. Aber es ist natürlich viel passiert. Ich war schon auch von den inhaltlichen Sachen begeistert. Ich weiß, ich war an einem Nachmittag bei einem Planspiel mit dabei. Da ging es darum, die Erde gerechter zu gestalten. Jeder musste aus einer Position raus das Beste raushandeln und sich mit anderen zusammentun. Das war wirklich, wirklich cool. Da ist inhaltlich schon viel passiert. Es ist gearbeitet worden. Aber für mich war das auf jeden Fall viel mehr Spaß und Freude.



Vor Ort wart ihr mit Kindern zusammen. Wie hat die Gleichberechtigung von Kindern und Erwachsenen bei DenkMal! geklappt?

Ich kann natürlich nur aus meiner Perspektive heraus sprechen. Ich weiß nicht, ob es vielleicht die Kinder, die dabei waren, anders sehen würden. Ich hatte aber das Gefühl, dass eigentlich alle immer mit dabei waren. In den Workshops, bei den großen Sachen, die im Forum stattgefunden haben, ob das jetzt die Konzerte oder die Gottesdienste waren, waren ja auch immer alle mit dabei. Ich hatte jetzt nicht das Gefühl, dass das irgendwie getrennt funktioniert, sondern dass einfach alle zusammen eine gute Zeit hatten.

Dann lass uns doch mal zurückspringen zu einer Zeit, in der Aline zu den Kids gehörte. Wann hast du dich richtig ernstgenommen gefühlt als Kind in der KjG?

Ich glaube, das wäre dann bei LautStark!. Ich glaube, das war 2010 oder 2011. Das war die erste Großveranstaltung, bei der ich dabei war und bei der wir dann am Ende von der Veranstaltung auch ein Podiumsgespräch hatten mit Politiker*innen. Ich fand es toll, wie die Gruppenleiter*innen oder die Verantwortlichen dort uns dazu motiviert haben, unsere Meinung zu sagen, und die Meinungen von uns eingefordert haben. Das hat mich auf jeden Fall schon sehr geprägt ein Stückweit und das war auch der Punkt, wo ich dachte: „So ist KjG richtig geil, und das ist mehr als irgendwie Waffeln backen und Sommerlager!“ das fand ich ziemlich cool und danach bin ich dann auch auf die höheren Ebenen mit eingestiegen.



Das Programm von DenkMal! klingt wie eine Riesenherausforderung. Da gab es einen ziemlichen Spannungsbogen zwischen Gummihuhn-Golf-Meisterschaften und Demokratie-Diskussionen ...

Gummihuhn-Golf-Weltmeisterschaft, glaube ich sogar. Wir hatten richtig krasses Wetter. Es war super, super heiß und wir haben uns Schattenplätze suchen müssen. Die Feuerwehr war mal da und hat



Wasser versprüht, eine Fontäne, wo jede*r drunter konnte. Das war ein Spaß. Aber Respekt für alle, die an der Gummihuhngolf-Weltmeisterschaft beteiligt waren und sich dabei bei 30 Grad in der prallen Sonne um den Titel gestritten haben.

Zurück zum Spannungsbogen: Dieselben Leute sitzen dann in Diskussionsrunden, Kreisen, Workshops und diskutieren über demokratische Gestaltung der Welt unter Einbeziehung der Meinung der Kinder...

Ja, absolut. Und das ist glaube ich auch einer, der ganz, ganz großen Vorteile in der KJG, dass man einfach so von konkreter inhaltlicher Arbeit zu „wir haben jetzt Spaß und lassen mal die Sau raus“ wechseln kann - innerhalb von ganz kurzer Zeit. Das ist etwas, was ich an der KJG schon sehr liebe und was mich bei DenkMal! auch sehr gefreut hat. Cool zu erleben, dass das nicht nur bei mir so ist und nicht nur in Freiburg, sondern dass ich mit Leuten aus Köln und Hamburg und München und von sonst woher genau dieselben Vibes hatte.

Dazu kam der Gottesdienst. Was hat der dir bedeutet?

Ich weiß, dass der Gottesdienst auch im Forum stattgefunden hat, dieses Bild war auch sehr beeindruckend. Ich finde das jedes Mal, wenn so viele junge Menschen sich die Zeit nehmen für den Gottesdienst. Wenn dann einfach so ein ganzes Forum irgendwie gemeinsam singt, das ist einfach beeindruckend. Ich weiß tatsächlich nicht mehr, wie der Gottesdienst inhaltlich war. Aber, ich weiß, dass es total schön war, auch diesen Ruhemoment zu haben. An das kann ich mich noch sehr gut erinnern.

Sehr viele Themen, sehr viele Impulse, die diese Veranstaltung gegeben hat. Welche Impulse hast du mitgenommen?

Was ich auf jeden Fall von DenkMal! mitgenommen habe, war dieser weitere Blick über meine Pfarrei und mein Dekanat und meine Diözese hinaus. Ich weiß noch, dass im Teilnehmerheft hinten so drei, vier Seiten drin lagen, wo man Freundschaftsbuch-mäßig die Leute eintragen lassen konnte. Ich bin nach Hause gefahren und ich hatte alle diese Seiten voll mit Menschen aus ganz Deutschland. Dieses Gefühl zu haben: „Die Arbeit, die wir hier bei uns machen, die ist wichtig und die ist auch anderen wichtig. Das ist nicht nur für uns vor Ort, sondern das geht viel weiter darüber hinaus.“ Das war, glaube ich, das, was mir schon mit am meisten hängen geblieben ist. Dieses Gefühl „wir sind nicht allein, sondern wir sind viel mehr, und wir können gemeinsam wirklich etwas bewegen“. Es lohnt sich.



(Das Interview führte die Öffentlichkeitsreferentin Babette Braun für die KJG 2020)